

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 45 (1919)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Zuvorkommend  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-452980>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Winterfreuden

Nun wären glücklich wir so weit:  
Die liebe Jugend brüllt: es schneit!  
Die ältern Leute sind dagegen  
Nicht sehr entzückt von diesem Segen.  
Man fühlt empfindlich sich gestört  
Und grollt dem Himmel: Unerhört!  
Aufs neu geht los die Heizerei,  
Wie einst im Mai!

Belehrung aller Enden sprießt.  
Die Vortragsflut sich ergießt.  
Der Themen sind wie Sand am Meere,  
Apostel künden neue Lehre.  
Ein jeder hat ein Kraut bereit,  
Zu heilen diese Not der Zeit.  
Uns wird vom Redner-Tatendrang  
Ganz meh' und bang!

## Bolschewicus redivivus

O wie miserabel traurig  
Ist doch dieses Lebens Lauf:  
Schau', der mausetot gefagte  
Bolschewik sieht wieder auf!

Petersburg ist eingenommen!  
Lenin gab sich selbst den Tod!  
Denikin steht schon vor Moskau!  
Trozkij nagt am letzten Brot!

Ach, wer dieses depešierte,  
teils per Kabel, teils per Sunk,  
ach, es war der Keuter, welcher  
immer schon ein bißchen stunk.

Wer die roten Hauptarmeen  
niedermachte und es schrieb,  
war die Kavkas, die im Kriege  
stets den Boche zu Paaren trieb.

Und am meisten gibt zu denken,  
was man in die Welt jetzt krächt:  
Rückzug der Befehungsgruppen  
wegen — der Humanität!

Sollt dies Wort, man hat's erfahren,  
aus des britischen Leuen Maul,  
steht es sicher um den Seldzug  
sozusagen eben faul.

Abraham a Santa Clara

## Zuvorkommend

Müde und hungrig kam ich kürzlich  
eines Abends in ein Landgasthaus und  
fragte nach einem Nachtmahl.

„Wollt grad i d' Kuchi go luege, was  
no do isch,“ brummt der dicke Wirt und  
verschwindet. In seligen Hoffnungen sitze  
ich eine Weile und meine appetitgesättigte  
Phantasie malt mir allerlei Herrlichkeiten  
vor. Halt! Jetzt! Der Wirt kommt zu-  
rück; ich setze mich in Postur und ver-  
nehme: „Ja, mir hei no ne halbe Güg-  
gel — aber dä friß i sälber!“

Colthario

## Anzüglich

Chef (zum neuen, überall bisher hinaus-  
geworfenen Kommis): Nicht wahr, Sie  
heißen Müller?

Kommis: Ich bitte, wie kommen Sie  
dazu? Im Gegenteil Meier!

Chef (boshast): Ich dachte nur, weil  
es in einem Lied heißt: „Das Wan-  
dern ist des Müllers Lust.“

Im Kabarett — du liebe Zeit! —  
Tönt's: „Sillertal, du bist mei Freud!“  
Und wo ein Brettel sich läßt sehn,  
Spree-Spanierinnen kühn sich drehn  
Im Tanz, was sonst uns klingt ins Ohr,  
Kommt einem auch recht spanisch vor.  
Die Seelenaufbauung blüht  
Sürs Schweizerg'müt!

Man kramt Beethoven, Schiller aus,  
Nimt Klassiker im finstern Haus,  
Damit das Aug' nicht wird geblendet  
Vom Glanz, der Shakespeares Bühne  
So schädig warmmöbliert noch nie spendet.  
Das Boudoir — hm! — der Eboli!  
Man seufzte: Wie Gott Keucker will!  
Wir halten still!

## Nicht gut möglich

Zwei Brautleute sprechen zusammen  
über den Zeitpunkt ihrer Hochzeit. Er  
besteht darauf, daß dieselbe in 14 Tagen  
stattfinden müsse, während sie noch länger  
warten will. Die Rede geht hin und  
her; sie können sich nicht einigen und  
schließlich ruft der Bräutigam erbost:

„Nun, wenn du noch nicht willst, dann  
heirate ich eben allein!“

Colthario

## Neues Schimpfwort

„Ja wolle! Sie traurige Stözelcheib  
und asige Stürhinderzüger!“

## Lieber Nebelspalter!

Die Mutter fährt mit ihrem sechsjährigen Kna-  
ben im Suge. In einer Station steigt eine Frau  
ein, welche nur noch ein Auge besitzt, während der  
Ort, wo früher das andere saß, nur notdürftig  
mit einem Tuche verhüllt ist.

Der Kleine betrachtet die Frau längere Zeit  
ganz still, und endlich entrückt seinen Lippen die er-  
staunte Frage: „Mama, sag' mir, warum hat uns  
denn der liebe Gott zwei Augen gemacht, wenn  
man auch mit einem sehen kann?“

x.

## Schweizer Kindermund

Das kleine Elseli (zum Vater):  
Gäll, Pappo, du bist euse Ernährigs-  
diräklär?

## Zeitgemäße Ratschläge

Trage stets Spielkarten bei dir. Jassen  
gibt Bewegung und Bewegung hält warm.

Sorsche in deinem Stammbaum nach,  
ob du nicht etwa einen Kohlenhändler in  
der Verwandtschaft hast.

Wenn du dich über Kälte und Kohlen-  
mangel ärgerst, so mache die Sauff im Sack  
Dann frierst du wenigstens nicht an die  
Singer.

Heirate auf keinen Fall vor dem Früh-  
jahr! Du könntest das Pech haben, einen  
„Eiszapfen“ zur Frau zu bekommen.

Wenn alles nichts hilft, so rechne deine  
Schulden zusammen. Ich wette, daß es  
dir auf eine Woche lang schweiß genug wer-  
den wird.

Colthario

Auch Wilamowitz lobesam  
Zu einem Schweizergastspiel kam.  
Den „Gros“ wollten viele kennen:  
In Zürich gab's ein Damen-Kennen.  
Verzückung, Ehrfurchtsraserei!  
Bern hielt sich nüchterner dabei.  
Der Mutz sieht's nicht gern, wenn man  
Nume nid g'sprängt! [zwängt!]

Das gilt wohl auch vom Völkerbund,  
Für den sich aufreißt mancher Mund.  
Wer schwört auf Geldsackinteressen,  
Für den ist's ein gesund'nes Sressen.  
Doch wer noch etwas weiter denkt,  
Der mag den Kuchen nicht geschenkt.  
's muß nicht, meint er, e Schwyzjerma  
Wo allem ha!

Samurhab

## Untersuchungs-Ausschuß

Es treten die Herren zusammen,  
Sinsheimer, David und Cohn.  
Sie müssen geschäftlich verdammen.  
Man kennt den Kummel schon.

Staatsmann und Seldherr haben  
zu treten vor ihren Tisch.  
Woran sie sich erlaben,  
ist weder Sleich noch Sisch.

Sie leben von Aktendeckeln  
und hochpolitischem Staub,  
sie rechnen und sie säckeln  
und buchen ihren Raub.

Als Sachleute hätten, versteht sich,  
sie alles besser gemacht.  
In seinem Grab herum dreht sich  
herr Bismarck, daß es kracht.

O Michel, dummer Michel,  
wie lange schläfst du noch?  
Bis dir das Knoblauchgerüchel  
stopft jedes Nasenloch?

Sie mauscheln um deine Lumpen  
— natürlich ohne Profit!  
Man reiche mir einen Stumpen —  
da komme ich nicht mehr mit.

Sips

## Widerlegt

Junger Taugenichts: Mein guter  
alter Herr ist falsch berichtet, wenn er  
behauptet, ich sei kein Mann. Gehe ich  
doch ungehindert ein und aus, wo es  
heißt „Für Männer“!

21. Gt.



TAXA-METER  
SELNAU  
11.11  
(FRÜHER 10.000)  
A.WELTI-FURRER A.G.